10 gute Gründe, die Gärten am Rande von Ottensen in ihrer Gesamtheit zu erhalten . . .

. . . Kulturgut!

1914: In Altona wird die große Gartenbauausstellung eröffnet. Die ganze Stadt – und darüber hinaus – staunt, was es an schönen Gärten gibt. Der Heimat- und Naturschutz bildet ein Gegengewicht zur Industrialisierung und im heutigen Fischers Park wird ein Schulgarten angelegt. Pläne und Modelle für Schrebergärten werden diskutiert und Mustergärten angelegt, sowie über heimische Pflanzen und Artenschutz informiert. Erholungsräume für die teilweise in schwierigen Verhältnissen lebende Bevölkerung werden bewusst geschaffen. Damals wurde das Prädikat „Gartenstadt Altona“ verliehen …
Die Kleingärten des Heimgartenbundes allein haben wenige Jahre später über 100 Hektar!

All dies ist nun mehr als 100 Jahre her und die Ideen sind doch immer noch aktuell! Aber, was ist seitdem geschehen? In den 50er Jahren, den 70er Jahren und immer wieder wurden die Gärten für Schulen, Krankenhaus, Autobahn und Straßen, öffentliche Gebäude und Wohnungen dezimiert.
Wollen wir damit weitermachen und auch die letzten Reste der Gärten – im Moment 8 Hektar – weiter zubetonieren und bebauen?
Oder sind wir fähig, den alten Ideen Platz zu lassen und sie neu zu beleben?

Apfelbaum braucht Wurzelraum
Bürgerinitiative zur Rettung der Gärten von Altona
www.wurzelraum.de